

Zweites Kapitel.

Die trohigen Gebärden des Winters waren nun doch dem Licht der Sonne gewichen. Arnold hatte sein Gedicht endlich begriffen und mit der Zeit liebgewonnen; er deklamierte freudig:

„Da wacht die Erde träumend auf,
Weiß nicht, wie ihr geschehen,
Und lacht in den sonnigen Himmel hinauf
Und möchte vor Lust vergehen.“

Die Knospen der Kirschbäume hatten sich entfaltet und verbreiteten einen lieblichen Duft. Die ganze Landschaft der sonst flachen Gegend in der Umgebung Leipzigs war wie mit einem poetischen Schimmer übergossen. Die Allee, welche von dem Fabrikantewesen zum nahen Städtchen führte, zeigte ein zartgrünes Kolorit, und der rote Kirchturm des letzteren hob sich wirkungsvoll vom blauen Himmel ab.

Im Garten wanderte Robert langsam mit seiner Krücke umher, während der Vater mit dem alten Hausarzte, Doktor Hoffmeister, auf der Veranda saß. Arnold schien die Lust der Mutter Erde zu teilen, er tobte sich nach längerer Stubenhast ein wenig aus.

Im Eifer des Laufens stieß er an Robert, so daß dieser beinahe das Gleichgewicht verlor. „Ungeschickter Junge,“ schalt er und gab den Stoß mit aller Kraft zurück. Arnold lag der Länge nach im Grase und schrie aus Leibeskräften. Der Vater mußte kommen